



Wien, am 6. August 1932.

Z:22216/I-2.

Univ. Innsbruck, Lehrk.f. Chirurgie,
Wiederbesetzung (nach Prof. Dr. Ranzi) mit
Prof. Dr. Breitner.

An

das Dekanat der medizinischen Fakultät der Universität

in

I n n s b r u c k .

Der Bundespräsident hat mit Entschliessung vom 2. August 1. J. den mit dem Titel eines außerordentlichen Universitätsprofessors bekleideten Privatdozenten an der Universität in Wien Primararzt Dr. Burghard B r e i t n e r zum ordentlichen Professor der Chirurgie an der Universität in Innsbruck mit den systemmässigen Anfangsbezügen und zwar mit der Rechtswirksamkeit vom 1. Oktober 1932 ernannt.

Hievon wird das Dekanat mit dem Beifügen in Kenntnis gesetzt, daß dem Genannten sein Ernennungsdekret im Wege des Dekanates der medizinischen Fakultät in Wien zugeht.

In diesem Dekret wird Prof. Dr. Burghard B r e i t n e r aufgefordert, nach Enthebung von seiner Dienstleistung als Abteilungsvorstand des Rudolfspitales sein Lehramt an der Universität Innsbruck mit Beginn des Studienjahres 1932/33 anzutreten und sich wegen nachträglicher Ankündigung seiner Vorlesungen für das Wintersemester 1932/33 sowie wegen Uebernahme der Leitung der chirurgischen

./.

16

1764/3

31/32.

Klinik mit dem Dekanate ins Einvernehmen zu setzen.

Hinsichtlich seiner Lehrverpflichtung wird bemerkt, daß dieselbe in der ordnungsmässigen Vertretung seines Nominalfaches nach Massgabe der jeweils geltenden Vorschriften und insbesondere in der Obliegenheit zu bestehen hat, in jedem Semester die nach der medizinischen Rigorosenordnung vorgeschriebenen Kollegien abzuhalten, mindestens in jedem 3. Semester ein Collegium publicum zu ~~lesen~~ ^{lesen} und die chirurgische Klinik zu leiten, zu deren Vorstand er zugleich bestellt wird.

Für den Bundesminister:

Loebenstein.

Für die Richtigkeit
der Ausfertigung:

Stütz

Präs. am 11./VIII. 132, Nr. 1764/3
Ab. D.

Zain

11. VII. 32.



Bericht zur Wiederbesetzung der
Chirurgischen Lehrkanzel zu Innsbruck.

Der vom Professoren Kollegium der medizinischen Fakultät zur Beratung über die Besetzung der chirurgischen Lehrkanzel eingesetzte unterfertigte Ausschuss hat Prof. Ranzi als den Vertreter des Faches um Rat und Mitarbeit bei der Erstellung des Referates gebeten. Ranzi hat in bekannter Gründlichkeit uns eine Reihe von in- und ausländischen Chirurgen beschreiben und zur Auswahl gestellt. Wir sprechen ihm auch im Namen der Fakultät für seine mühevollen und uns so wertvolle Arbeit an dieser Stelle den verbindlichsten Dank aus.

Bevor wir auf die in seinem Referate behandelten Kandidaten ~~näher~~ eingehen, müssen wir in die Besprechung einer Angelegenheit näher eintreten, die für die endgültige Auswahl des Nachfolgers von besonderer Bedeutung sein dürfte. Sicherem Vernehmen nach, sollte nämlich Prof. v. Haberer nicht abgeneigt sein, einem Rufe an seine ehemalige Innsbrucker Lehrstätte Folge zu leisten. Der Ausschuss glaubte daher, an ihn die Frage stellen zu müssen, ob diese Absicht auch tatsächlich bestünde. Haberers Antwort erfolgte umgehend schriftlich. Er sagt unter anderem: "Ich finde es selbstverständlich, dass die Fakultät den dringenden Wunsch hat ohne Supplierung der Lehrkanzel durchzukommen, dieselbe also sozusagen aus der Hand des Scheidenden in die Hand des Kommanden zu übergeben. Ich möchte nochmals unterstreichen, dass ich an die Möglichkeit, die Innsbrucker Fakultät könnte mich



zurückwünschen, nicht gedacht habe und darauf erst durch die Briefe zweier Kollegen der Innsbrucker Fakultät aufmerksam gemacht wurde. Ich habe beiden Herren nach reiflicher Ueberlegung, schon in Anbetracht des Umstandes der hohen Auszeichnung und der Vertrauenskundgebung, die ich darin erblicken muss, dass man wieder an mich denkt, meine grundsätzliche Bereitschaft wiederzukommen ausgesprochen. Ich habe in beiden Briefen und auch in meinem Briefe an Dich das Bedenken ausgesprochen, dass, wenn auch die Fakultät in Innsbruck meine Rückkehr wünschen sollte, vermutlich das Ministerium einen billigeren Mann berufen dürfte. Auch bei Zurückstellung aller persönlichen Wünsche, bin ich eben doch schon mit dem Höchstgehalt aus Oesterreich geschieden und könnte nicht gut anders zurückgenommen werden. Es ist also, auch wenn mich die Fakultät vorschlägt, was mich unter allen Umständen ganz besonders freuen würde, von vorneherein mit der Möglichkeit zu rechnen, dass ich vom Ministerium nicht berufen werde.

Sollte ich berufen werden, so gebe ich das Versprechen, dass ich die Verhandlungen mit den Ministerien sofort führen und innerhalb einer Frist von 8 bis längstens 14 Tagen, die ich selbst als äusserste bezeichnen würde, zu Ende führen würde. Es wäre also von mir aus die Angelegenheit innerhalb dieser Frist entweder im positiven oder negativen Sinne entschieden. Dazu verpflichte ich mich gerne, schon in Anbetracht dessen, dass die Fakultät bis l. X. ihren neuen Ordinarius *Braucht*."

Diesem Briefe folgten noch vier telefonische Gespräche mit dem Referenten, das letzte am 9. VII., aus denen hervorgeht, dass Haberer an dem schriftlich Niedergelegten festhält.

Haberer hat daher nach unserer Meinung seine *Bereitwilligkeit* einem etwaigen Rufe nach Innsbruck Folge zu leisten in so weitem Ausmasse versichert, als billigerweise von einem Manne in seiner jetzigen Stellung und *seiner* Bedeutung verlangt werden kann.



Die wissenschaftlichen Arbeiten Haberers, seine Tätigkeit als Chirurg und Lehrer hier ausführlich zu schildern erschien uns mehr als überflüssig, geniesst er doch Weltruf, was erst kürzlich durch die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft der grössten und angesehensten chirurgischen Gesellschaft Americas des "American College of Surgeons" zum Ausdruck gebracht wurde. Diese Ehrung ist meines Wissens ausser ihm nur einem einzigen deutschen Chirurgen seit Kriegsschluss verliehen worden.

Aus den von Ranzi vorgeschlagenen Herren haben wir die folgenden ausgewählt. +)

Professor Dr. Burghard Breitner, geb. Mattsee, Salzburg, 1884; österr. Staatsbürger, zust. nach Wien.

Gymnasium in Salzburg, wo er 1902 maturierte, medizin. Studien in Graz, Kiel und Wien, wo er 1908 promovierte.

1908 militärische Dienstleistung im Garn. Sp. Nr. 9 in Triest.

1909 Volontär an der Prosektur im Rudolfsspital.

1909-1913 an der Prosektur im Rudolfsspital.

1909 -1913 (4 Jahre) Operationszögling.

1913-1929 (16 Jahre) Assistent an der Klinik Eiselsberg davon 7 Jahre ord. Assistent.

Seit 1929 (3 Jahre) Primarius und Abteil. Vorstand der I. chir. Abteilung im Rudolfsspital.

1922 habilitiert.

1927 tit. a. o. Prof.

Machte als Assistent Prof. Clairmont's den 1. Balkankrieg mit.

Breitner ist eine ausgesprochene Persönlichkeit, wie man sie selten findet. Er ist ein ganz vorzüglicher Lehrer, der nur dem Lehrberuf lebt. Infolge seiner glänzenden

+) Das unter Anführungszeichen Folgende ist wörtliche Wiedergabe des Referates Ranzis.



Rednergabe und der Fähigkeit jedes Thema interessant zu gestalten, sind seine Vorlesungen ausserordentlich beliebt und gesucht. Mehrere kürzere und längere Vertretungen seines Chefs im Jahre 1928, die er in seiner vorzüglichen Weise durchführte, zeigten seine Befähigung zum klinischen Leiter. Als ausgezeichnete Redner in Versammlungen und bei Kongressen ist er allgemein bekannt.

Seine ideale Auffassung von Pflichten des Arztes und seine selbstlose Hingabe und Sorgfalt für die Kranken kann nicht besser erwiesen werden, als durch den Umstand, dass Breitner, welcher 1 Monat nach Beginn des Krieges in russische Gefangenschaft geriet und 6 Jahre eine segensreiche Tätigkeit in den sibirischen Spitälern von Omsk, Nikolsk-Usuriski, Chabarowsk und Wladiwostock entfaltete, nach Kriegsende freiwillig 2 Jahre in Sibirien blieb, bis alle seine Patienten versorgt und in die Heimat abgeschoben waren. Damals zollte ihm die breite Öffentlichkeit Dank und Anerkennung.

Für seine organisatorische Fähigkeiten und seine Beliebtheit in ärztlichen Kreisen spricht der Umstand, dass er zum Sekretär der Ges. d. Aerzte u. der österr. Ges. für Forschung und Bekämpfung der Krebskrankheit gewählt wurde.

Breitners wissenschaftliche Leistung bezieht sich auf 85 wissenschaftliche Arbeiten, von denen ein grosser Teil sich auf das Kropfproblem bezieht, das er nach verschiedenen Richtungen, besonders in Hinblick auf die Funktion der Schilddrüse bearbeitet hat. In der bekannten Monographie "Die Erkrankung der Schilddrüse" finden wir eine zusammenstellende Darstellung des Kropfproblems. Man mag sich zu den in den Arbeiten Breitners entwickelten Ansichten stellen wie man will, eines wird jeder, auch noch so kritische Beurteiler zugeben, dass er durch originelle Ideen die Kropffrage neu belebt und ein gutes Stück weitergebracht hat. Er hat auch eine Reihe von Mitarbeitern zu Arbeiten über Kropf angeregt, von denen einzelne - ich nenne nur z.B. die Arbeit von Gold und Orator, über Adoles-



zentenstrumen allgemeine ungeteilte Anerkennung gefunden haben. B r e i t n e r gehört heute zu den bekanntesten Kropfforschern. Wir finden ihn auch auf Chirurgenkongressen und Fachkongressen (Internation. Kropfkongress in Bern und Amerikan. Kropfkongress) in temperamentvoller Weise seine Ansichten verfechten. Er ist auch Ehrenmitglied der Americ. Soc. for the Study of Goiter.

Das zweite Thema, welches aus den Arbeiten Breitners hervorzugeben ist, ist die Bluttransfussion. Neben Clairmont, welcher sich für die Einführung der serolog. Probe für die praktische Durchführung der Bluttransfussion besondere Verdienste erworben hat, haben die Arbeiten Breitners sehr viel zur Verbreitung der Bluttransfussion beigetragen. Eine Monographie "Die Bluttransfussion" gibt eine ausgezeichnete Uebersicht über die interessierenden Fragen.

Von weiteren Arbeiten seien u. a. ein grosses Referat über neuere Narkosefragen am S. O. Deutschen Chirurgen Tag im Jahre 1930 ~~ZHKKM~~, ferner eine ausgezeichnete Abhandlung über Hernien im Lehrbuch der Chirurgie, ~~WEMKEMK~~ über eine retrograde Incarceration, sowie eine interessante Arbeit über Chirurgie des Typhus zu nennen.

Die Thoraxchirurgie ist u. a. durch Arbeiten über Zwerchfellhernien, über die Oesophagusgastrotonie vertreten. Diese letzte, sehr seltene Operation, welche einen technisch schweren Eingriff darstellt, den Breitner in 2 Fällen mit Erfolg ausführte., zeigt die operative Geschicklichkeit Breitners.

Seine ausgezeichneten Leistungen auf wissenschaftlichem und klinischem Gebiet wurden dadurch gewürdigt, dass sein Name in 4 Vorschlägen genannt wurde, u. z. in Innsbruck ^{Graz sec.} sec. loco, ~~Düsseldorf/see/~~ ^{Düsseldorf} loco, Düsseldorf tertio loco und in einem Minoritätsvotum in Wien.



Als einen vollkommenen ebenbürtigen Anwärter muss Walzel genannt werden. Auch er bedeutet als erstklassiger Chirurg in wissenschaftlicher und praktischer Hinsicht für jede Fakultät einen ganz besonderen Gewinn.

Professor Dr. Peter Walzel ist 1882 in Cihan in Böhmen geboren, österr. Staatsbürger, verheiratet, Gymnasium in Braunau und Reichenberg (Böhmen), wo er 1902 maturierte.

Medizin. Studien an der deutschen Universität Prag, Breslau, promovierte 1908 in Prag.

Während der Studienzeit hospitierte er bei Czerny-Heidelberg, ferner Dem. bei Jaksch und Kretz.

1909-1911 an der II. Frauenklinik in Wien unter Rosthorn und Wertheim.

1911-1913 Operationszögling an der Klinik Eiselsberg.

1913-1926 Assistent an der Klinik Eiselsberg.

Während des Krieges Chefarzt eines Malteserspitals an verschiedenen Fronten.

Seit 1926 Primarius und Abteilungsvorstand der chirurgischen Abteilung des Wilhelminenspitals.

1922 habilitiert.

1929 tit. o. a. Professor.

Walzel's wissenschaftliche Arbeiten betreffen die verschiedensten Gebiete der Abdominal- und Thorax-Chirurgie. Er gilt heute mit Recht als einer der erfahrensten Fachleute auf dem Gebiete der Gallenchirurgie. Neben zahlreichen Arbeiten über Fragen der Gallenchirurgie, über die verschiedenen Erkrankungen des Pankreas und der Leber, über Wechselbeziehungen zwischen Gallenblase und Magen-Darmkanal u. s. w. ist ganz besonders sein ausgezeichnetes Buch "Die Technik der chirurgischen Eingriffe am Gallensystem" zu erwähnen, welches infolge seiner glänzenden Darstellung des Stoffes die ungeteilte Anerkennung gefunden hat und heute zu den besten Werken über dieses Thema in der deutschen Literatur gehört. Auch im Eiselsberg'schen Lehrbuch der Chirurgie hat er die Chirurgie der Gallenwege, der Leber und des Pankreas, sowie in einer Monographie



mit Eppinger "Die Krankheiten der Leber" in vorzüglicher Weise bearbeitet.

Seitdem W a l z e l die Abteilung im Wilhelminenspital übernommen, hat er, angeregt durch den bekannten Internisten und Tbc.-Forscher W. N e u m a n n, sich ganz besonders der Thoraxchirurgie zugewendet. Neben einer grossen Reihe von Arbeiten über die Chirurgische Behandlung der Lungentuberkulose besprechen einzelne Arbeiten seltene operative Eingriffe am Thorax; so z. B. die erfolgreiche Extirpation eines Lungencarcinoms, die operative Behandlung neurogener Mediastinaltumoren, die Extirpation eines grossen Thoraxlipoms bei einem Kind, Operation wegen Zwerchfellhernien u. a. m. Gerade diese und andere Arbeiten, z. B. auf dem Gebiete der Knochenchirurgie zeigen Walzel als ausgezeichneten Techniker. Er ist ein vorzüglicher Lehrer, seine Vorträge auf dem Chirurgenkongress und anderen chirurg. Vereinigungen zeichnen sich durch besondere Klarheit, Exaktheit und Kritik aus. Sein Vortrag über chirurg. Behandlung der Lungentbc. in Innsbruck ist noch in bester Erinnerung.

Ausserdem liegen von ihm noch eine grössere Reihe von Arbeiten aus anderen Gebieten vor: über Wundbehandlung, Frakturenlehre, Insulintherapie bei chir. Eingriffen u. a. W a l z e l war auch einer der ersten, welcher die heute zur Frakturenbehandlung überall üblichen transportablen Röntgenapparate improvisierte u. im Felde verwendete.

Eine grössere Reihe von Schülerarbeiten bezeugen seine Anregung, die er seinen Assistenten zu wissenschaftlicher Arbeit gibt.

W a l z e l ist ein erstklassiger moderner Chirurg, der jede, auch die schwerste Situation mit Sicherheit und Entschlossenheit beherrscht. Besonders ist seine kritische und strenge Indikationsstellung hervorzuheben. Als Mensch ist er ein absolut verlässlicher Charakter, dem von Seiten seiner Patienten, sowie auch von Seiten seiner Kollegen das grösste Vertrauen entgegengebracht wird.

Walzel stand im Vorschlag in Graz sec. loco.



Professor Dr. Josef Albert H o h l b a u m ,
 geboren 1884 in Oberlindewiese, Schlesien, 1903 maturiert,
 Medizinstudium in Garz, wo er 1909 promovierte. Zuerst
 Volontär an der medizinischen Klinik in Graz (Lorenz),
 dann an der chirurgischen Abteilung des Landeskrankenhau-
 ses in Troppau,
 endlich Volontärassistent bei Aschoff in Freiburg,
 1912 Volontärassistent, 1913 Assistent an der chirur-
 gischen Klinik Leipzig (Payr),
 hierauf Kriegsdienstleistung in verschiedenen Feldspi-
 tälern und Lazaretten,
 weiter an der Klinik Payr,
 1920 habilitiert, 1923 a. o. Professor.

Es liegen 40 Arbeiten vor:

Von den vier monographischen Darstellungen Hohlbaums
 sind zunächst 2 Arbeiten zu nennen, welche in S c h w a l-
 b e 's diagnostischen und Therapeutischen Irrtümern publi-
 ziert sind.

Die eine Arbeit betrifft eine zusammenfassende Darstellung
 der äusseren Hernien, in der ^{werden} andern in sehr lehrreicher Form
 diagnostische und therapeutische Fehler bei Erkrankungen
 des Magens und Duodenums besprochen.

Eine dritte umfassende Arbeit, welche Payr und Hohlbaum
 zur Verfassung hat, bearbeitet in vorzüglicher Weise die
 Geschwülste des Magens im Kraus-Brugsch'schen Handbuch
 der inneren Medizin. Endlich sind in einer gemeinsamen Ar-
 beit K l e i n s c h m i d t und H o h l b a u m
 die "Chirurgie des Darmes" in der Kirschner-Nordmann'
 schen "Chirurgie", einzelne Kapitel von Hohlbaum verfasst.
 Diese Kapitel - ganz besonders möchte ich den Teil, der
 über das Darmcarcinom handelt, erwähnen - sind sehr klar,
 übersichtlich geschrieben und mit gut gewählten Illustration-
 en ergänzt.

Von den übrigen Arbeiten bilden das Magen- und Duo-
 denalulcus ein Hauptarbeitsgebiet Hohlbaums. Diese Arbei-
 ten verarbeiten das grösste Material der Payr'schen
 Klinik in sehr exakter und verdienstvoller Weise. Die Ten-



denz zu den radikalen Methoden hat sich allmählich ausgebildet.

Weitere Arbeiten entstammen dem Arbeitsgebiet, auf welchem Payr bahnbrechend ist, nämlich der Chirurgie der Gelenke. Es seien hier erwähnt, die Mobilisierung versteifter statisch belasteter Gelenke, die Ätiologie der Patellar~~fraktur~~laxation, über die Bursa suprapatellaris, welche letztere Arbeit sich auf anatomische Untersuchungen von 252 Kniegelenke aller Altersstufen stützt. Interessant sind u.a. seine Arbeiten über die Pachygenitishämorrhag. int., über postmeningitische Rückenmarksverwachsungen, über Embolie nach Varicenbehandlung mit Prell'scher Lösung, über Sympathektomie; bei pyämischen Zuständen nach Appendicitis tritt er für die Ligatur der vens. ileocolica ein.

Endlich sind eine Reihe von Arbeiten über Kriegschirurgie, Schädelchüssen, Bauchschüsse, Transportfragen etc. zu erwähnen.

Alles zusammengenommen ergibt sich bei Hohlbaum der Eindruck eines sehr erfahrenen Chirurgen mit klaren Ansichten, der eine ausgezeichnete Lehrbefähigung hat, die sowohl aus seinen Schriften, als auch aus seinen Vorträgen deutlich zu erkennen ist.

Hohlbaum war bereits einmal im Jahre 1924 in Innsbruck an 3. Stelle und kürzlich in Graz an 3. Stelle im Vorschlag.

++)

Professor Dr. Ernst Seifert geb. 1887 in Würzburg verh., prom 1912 in Würzburg.

Vorbildung: Anatomie (Schultze), Schottmüller, German Hospital London.

Appobiert 1913.

1913 bis jetzt Assistent bzw. Oberarzt (1926) an der chirurgischen Klinik Würzburg unter Enderlen und E. König.

Von den 89 Publikationen Seifert's sind zunächst 6 Monographische Darstellungen zu erwähnen:



1. Die Laryngofissur, behandelt im Handbuch von Katz und Blumenfeld.
2. Die Chirurgie des Halses und des Kopfes für Zahnärzte verdankt ihre Entstehung den Vorlesungen, die Seifert seit Kriegsende den Studierenden der Zahnheilkunde gehalten hat. Das Buch sollte die Zahnmediziner über die chirurgischen Nachbargebiete der eigentlichen Zahnheilkunde orientieren.
3. die ausgezeichnete, bekannte chirurgische Operationslehre von Zuckerkanzl ist nach dem Tode Zuckerkanzl's von Seifert neu bearbeitet und im Lehmann'schen Verlag erschienen.
4. Anatomische Studien über Peritoneum und Netz werden im Handbuch der mikroskopischen Anatomie behandelt.
5. Das meist stiefmütterlich behandelte Gebiet der Schleimbeutel ist in einer chirurgischen Darstellung in der Kirchschner-Nordmann'schen Chirurgie sehr gut behandelt.
6. ebenso verdankt die klare und schöne Bearbeitung der Gelenke mit Ausschluss der Tuberkulose im selben Handbuch besonders lobend hervorgehoben zu werden.

Wie die beiliegende Uebersicht der Publikationen Seifert's ergibt, beziehen sich seine Arbeiten auf alle Gebiete der Chirurgie, ohne das eine oder andere besonders zu bevorzugen. Bei ihrer grossen Zahl - zumeist sind es kurze Mitteilungen, die aktuelle Fragen behandeln - ist es nicht möglich, im Rahmen eines kurzen Referates darauf einzugehen. Es sollen daher nur einzelne wichtige Arbeiten hervorgehoben werden.

Aus dem Kapitel der allgemeinen Chirurgie ist ein Referat aus dem Jahre 1919 über Bluttransfusion zu erwähnen, welches den damaligen Stand der Frage behandelt. Experimente am milzlosen Tier mit vitaler Färbung angestellt geben eine Bestätigung der Befunde M.B. Schmidt. Einige Arbeiten beschäftigen sich mit Narkose, z.B. Pernoctonnarkose, über bedenkliche Nachwirkung der Narcylenbetäubung. An der Hand von zwei Fällen von Embolektomien wird die Deutung des Schmerzes bei der arteriellen Embolie besprochen. Eine



Arbeit beschäftigt sich mit der periarteriellen Sympathektomie.

Unter den bakteriologischen Arbeiten möchte ich Blutuntersuchungen nach septischen und eitrigen Operationen erwähnen. Die konservative und operative Behandlung der Lippen- und Gesichtsfurunkel wird einer kritischen Besprechung unterzogen.

Sehr bekannt sind Seifert's anatomische Untersuchungen zur Erklärung des sogenannten Brillenhaematoms.

Aus der Bauchchirurgie seien seine Untersuchungen über die Biologie und Funktion des grossen netzes erwähnt. Endlich sei noch seine Abhandlung über die Periarthritis humeroscapularis ganz besonders erwähnt.

Die Arbeiten Seiferts sind sehr gut geschrieben, klare Fragestellung und scharfe Kritik zeichnen sie besonders aus.

Seifert war im Grazer Vorschlag an 3. Stelle.

Seiferts Eigenschaften als Operateur und Mensch wurden von seinem Chef Prof. F. König ganz besonders hervorgehoben."

Der Ausschuss glaubte obwohl Prof. Ranzi noch eine Reihe von in- und ausländischen Chirurgen teils referiert, teils als für die Besetzung eines klinischen Lehrstuhles wie Innsbruck als geeignet erwähnt hat, mit den oben genauer beschriebenen Kandidaten das Auslangen finden zu können. Sie sind seiner Ansicht nach durchaus erstklassig und können daher auf einer Liste, die Haberer als Spitzenkandidat trägt wohl erscheinen. Damit soll nicht ausgesprochen werden, dass andere von Ranzi genannte und auch nichtgenannte Kandidaten noch vorhanden wären, denen man die Befähigung für die Führung der Lehrkanzel für Chirurgie in Innsbruck zutrauen könnte. Wir glauben aber im Interesse der Sache selbst zu handeln, wenn wir uns eine



zahlenmässige Beschränkung auferlegen.

Wir empfehlen daher dem Kollegium die oben Genannten
in folgender Reihung:

primo loco v. H a b e r e r ,Köln,

secund.loco B r e i t n e r ,W a l z e l ,Wien, +)

tertio loco H o h l b a u m ,Leipzig,S e i f e r t,W ü r z
burg.

K. Lang
Lepold
Lang

(bleibt bei der Reihenfolge)

+) Ueber die gegenseitige Reihung B r e i t n e r ,
W a l z e l konnte im Ausschuss keine vollständige Einig-
keit erzielt werden.

<p>12</p> <p>Militärverhältnisse:</p> <p>1. IV. 05 - 30. IX. 05 bei der Mägga (2. Reg. der Tiroler Kaiser-Jäger);</p> <p>1. X. 05 - 31. III. 09 Assistenz- arzt im Garnisonsspital N. 9, Triest;</p> <p>Winter 1911 Kaffanübung in Banjaluka, k. u. k. auf. Regt. 100;</p> <p>Frühjahr 1912 in den Spitälern des bulgarischen Grenz- quartiers;</p> <p>1. I. 13 - 26. III. 13 in Bosnien mobilisiert;</p> <p>8. VII. 14 im Rukba der III. Cavall. Truppa- Division an die Front;</p> <p>als Oberarzt abgemittelt am 7. XI. 20.</p>	<p>14</p> <p>Mitgliedschaft in nationalen Verbänden:</p> <p>Cosps Vaudalia-Graz</p>	<p>16</p> <p>Politische Betätigung:</p> <p>Mitglied der Vater- front</p>	<p>18</p> <p>Befoldungsverhältnisse:</p> <p>öster. Gehaltsverf. 1924 samt Nachtrag für Gehaltsaufschüßungen</p> <p>Leistungsfakt: RM. 7389.58</p>
<p>13</p> <p>Kriegsorden und Ehrenzeichen:</p> <p>Komtur des franz. Sacer- ordens;</p> <p>Signum laudis mit d. bulgar. Lokalisation</p> <p>Ehrenzeichen d. ö. R. K. I. Klasse " " preuß. R. K. II. u. III. Kl.</p> <p>Ritterkreuz des alexander- ordens m. d. Schwertern</p>	<p>15</p> <p>Ehrenzeichen:</p>	<p>17</p>	<p>19</p> <p>Ausgeschieden:</p>
<p>20</p> <p>Bemerkungen:</p>			

Dienststelle: Universität

Ort: Innsbruck

Aufgestellt am 19.....

Personalnachrichten

über den

Amtsbezeichnung: Direktor der chirurg.Univ.Klinik Innsbruck

.....
.....
.....

Vor- und Zuname: Professor Dr.Burghard B r e i t n e r

.....

Zuname:.....

a) <u>Juname und Vornamen des Beamten</u> (Namen unterstreichen)	a) <u>Vornamen und Geburtsname der Ehefrau</u> (Namen unterstreichen)	b) <u>Vornamen der Kinder</u> (Namen unterstreichen) mit Geburtsdag	c) <u>Bildungsgang und Beschäftigung vor dem Eintritt in den Staatsdienst</u> (Beruf, Lebenslauf)	a) <u>Reichsarbeitsdienst</u> b) <u>Militäraufbau und Militärvorhältnis</u> (Kriegsdienst)	c) <u>Dienstlaufbahn</u>	a) <u>Tag der Bereibigung</u> b) <u>Befolungsgruppe</u> (Erste planmäßige Beförderung und Beförderungen) c) <u>Jetziges Befolungsdienstalter</u> d) <u>Sonstiges</u>
Die Daten sind genau anzugeben						
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
a) Burghard Breitner	a) O O	1. O 2. O	Staatsgymnasium Salzburg Universität Graz, Kiel, Wien Schiffsarzt der Austro-America	a) O	1909 Operationszögling der Klinik Eiselberg, Wien 1912/13 kommandiert in die Spitäler des bulgarischen Hauptquartiers 1913 Assistent der I. chir. Klinik, Wien	a) <u>Tag der Bereibigung auf den Führer</u>
b) 10.6.1884	b)	3.		b) 1905 Einj. Freiw. im 2. Reg. der Tir. Kais. Jäg. 1908/09 Assistenzarzt im Gern. Spit. Triest 1911 Waffenübung i. Bosnien 1912 " " " 1913 " " " 1914 im Stabe der III. Cavall. Division ins Feld 1920 Heimkehr aus russ- Kriegsgefangenschaft, seit 1. September 1929 eingelückt, Abtg. Arzt im Res. Laz. I. Innsbruck Ab 1. Mai 1942 zum Ober- stabsarzt befördert.	1923 Dozent für Chirurgie 1927 a.o. Professor für Chirurgie und Vorstand der Chirurgie und Vorstand der II. chir. Abtg. Krankenanstalt Rudolfstiftung, Wien; seit 1932 Vorstand der chirurg. Univ. Klinik Innsbruck.	b) <u>(seit dem Gruppe: Zust.- bezeichnung:</u>
c) Mattsee	c)	4.		seit 1. November 1944 zum Oberfeldarzt.		c) <u>(seit dem in Gruppe: B. D. Z.</u>
d) röm. kath.	d)	5.			Besuch der Verwaltungsakademie? <input type="checkbox"/> Wie lange?	d) I. Ruhegehaltsfähige Zulage jährlich: II. Widerruflicher Gehaltszuschuß jährlich: III.
e) <u>Deutschblütig?</u> ja	e) <u>Deutschblütig?</u>	6.		Ordens und Ehrenzeichen: Comtur des Franz Josefs- ordens Ehrenzeichen der öst. Ges. v. R. Kreuz I. Kl. Signum laudis mit der Kriegsdekoration Alexanderorden mit den Schwertern. Ehrenzeichen des preuss. R. Kreuzes II. u. III. Kl. Treuendienstehrenzeichen Silber 28. September 1942	Ehrenämter:	Bemerkungen: Rückseite.

8. Politische Tätigkeit.

Mitglied der NSDAP? ja — nein

seit wann? Nov. 1932 Mitgliedsnummer: 72.92.580

Ämter in der Partei?

Eintritt in die SA. am Dienstrang und Führerstellung:

Eintritt in die SS. am Dienstrang und Führerstellung:

Eintritt in das NSKK. am Dienstrang und Führerstellung:

Eintritt in das NSFK. am Juni 1938 Dienstrang und Führerstellung:

Eintritt in die HJ.,
BDM., Jungvolk, Jung-
mädelschaft am Dienstrang und Führerstellung:

Mitglied des NSDFB. (Stahlhelm) von bis

Welchen politischen Parteien, Verbänden und Beamtenorganisationen gehörten Sie vor der Machtübernahme an?
Vaterländ. Front

Wie lange? ?

9. Zugehörigkeit zur NSV? ja — nein zum Reichsluftschutzbund? ja — nein

10. Frühere Zugehörigkeit zu Freimaurerlogen, anderen Logen, logenähnlichen Organisationen oder Erfahrganisationen (vergl. hierzu das Verzeichnis der in Betracht kommenden Vereinigungen — veröffentlicht im Pr. Bef. Bl. 1936, S. 269 — nebst Ergänzungen)

Welcher? ✕

Wie lange? ✕

Welche Ämter oder Grade haben Sie innegehabt? ✕

11. Sind Sie gerichtlich oder parteigerichtlich bestraft? ✕

Art der Strafe: ✕

12. Bemerkungen:

Prof. Dr. Güngh. Britner
Eigenhändige Unterschrift

Zl. -R

Zu Zl. IV-1-323.386-d

An den

Herrn Minister für innere und kulturelle Angelegenheiten,
Abt. IV, Erziehung, Kultus und Volksbildung,

W i e n , I .

Bei buchstäblicher Auslegung der im obigen Erlass angezogenen Bestimmungen hätte das Rektorat Fehlanzeige zu erstatten. Doch sind zwei bis heute nicht geklärte bzw. nicht entscheidungsreife Gränzfälle zu melden.

1.) Bei Prof. B r e i t n e r bestehen laut seinen Angaben in Fragebogen 2 Schwierigkeiten, die arische Abstammung eines Grosselternteiles dokumentarisch nachzuweisen, aber es besteht nach dem vorliegenden Material die Möglichkeit dieser Abstammung. Professor Breitner hat daher auf Rat von Minister Pg. H u e b e r ein Gesuch an das Amt für Sippenforschung gerichtet um Anerkennung seiner arischen Abstammung, bzw. falls dem Schwierigkeiten entgegenstünden, um Weiterleitung des Gesuches an den Stellvertreter des Führers.

Dieses Verfahren ist im Gang, denn wie ich weiss, ist kürzlich eine Stellungnahme der hiesigen Parteistellen eingeholt worden und ist in für Professor Breitner durchaus günstigem Sinn erfolgt. Es ist daher eine baldige positive Regelung der

Angelegenheit durchaus im Bereich der Möglichkeit.

Für das zu-wartende Verhalten des Rektorats in diesem Fall waren die Lage der medizinischen Fakultät und die Persönlichkeit Prof. Breitners massgebend. Bis Beginn des Winter-Semesters 38/39 war in Innsbruck von sieben freien Lehrkanzeln nur eine besetzt worden und das Freiwerden einer achten, der gynäkologischen, stand zu erwarten. Es schien bei diesen Umständen nicht zu verantworten, eine weitere wichtige Lehrkanzel durch eine Beurlaubung des Vorstandes einem Provisorium auszusetzen, das wie etwa bei der Dermatologie, auch drei Semester dauern konnte. Es sollte auch vermieden werden, durch eine solche Massregel die Betriebsamkeit von Anwärtern zu entfesseln, die sich bei der Möglichkeit des Freiwerdens einer Kanzlei leicht einstellt. Dies Alles umso mehr als in Fällen, wo nur bei einem Grosselterntheil nicht die Gewissheit, sondern nur die Möglichkeit nichtarischer Abstammung besteht, eine günstige Entscheidung des Ministeriums betreffs Belassung im Amt durchaus möglich und in diesem Fall auch wahrscheinlich schien.

Diese Gesichtspunkte hat anlässlich seines Besuches in Innsbruck auch der Referent für die medizinischen Fakultäten im Reichserziehungsministerium Prof. B a c h als berechtigt und im Interesse des Fakultätsbetriebes gelegen anerkannt. Herrn Staatskommissar Prof. P l a t t n e r habe ich den Fall bei einer Vorgesprache im Wiener Ministerium gleichfalls gemeldet.

Professor Breitner ist nicht nur ein Gelehrter von internationalem Ruf und ein vortrefflicher von den Studenten ge-

schätzter Lehrer. Er hat nicht nur durch seine ärztliche Kunst, sondern auch als führende Persönlichkeit in den Kriegsgefangenenlagern Sibiriens sich allgemein anerkannte ungewöhnlich hohe Verdienste erworben. Er war auch von jeher national eingestellt, hat in der Systemzeit die Bewegung und die nationalsozialistische Studentenschaft in jeder Weise gefördert. Verschiedene Pg., die als Häftlinge seiner Klinik zur Behandlung zugewiesen waren, sind von dort geflohen. Professor Breitner war daher auch in seiner Stellung gefährdet und wurde in der bekannten CV-Denkschrift in Sachen Prof. U r b a n s (als damaliger Dekan) als "Häuptling der Nazipartei" in der Fakultät denunziert. Im Wahlkampf hat die Partei ihn in der ersten grossen Stadtsaalkundgebung als Hauptredner herausgestellt.

Eine Bestätigung der Richtigkeit meiner zuwartenden Haltung sehe ich in dem Verhalten des Deutschen Roten Kreuzes. Trotz der Bedenken, die Prof. Breitner unter genauer Darlegung der Sachlage geltend machte, hat das Deutsche Rote Kreuz darauf bestanden, ihn kürzlich in Linz bei einer Gauveranstaltung als Redner herauszustellen, und hat ein Einschreiten zwecks günstiger Erledigung des schwebenden Gesuches angekündigt.

Die letzte Entscheidung wird selbstverständlich erst nach der Entscheidung der jetzt mit der Sache befassten Parteistellen gefällt werden können. Im Interesse der Universität und in Anbetracht der verhältnismässig geringen Belastung scheint dem Rektorat ein Abwarten jener Entscheidungen empfehlenswert.

2.) Der Privatdozent Dr. Richard S t ö h r hat als solcher keinen Beamtenearakter. Er würde einen solchen erst durch Verleihung einer Dozentur der neuen Ordnung empfangen. Dies wird aber nicht wohl möglich sein, denn er ist mit einer Halbjüdin verheiratet. Er hat daher noch 1938 seine Assistentenstelle zurückgelegt. Er ist im Begriffe, eine Stellung in der Industrie anzunehmen und möchte erst nach Abschluss seiner diesbezüglichen Verhandlungen auf die Privatdozentur freiwillig verzichten. Da es nach dem Tode von Prof. Bayer nur durch den eifrigen Einsatz von Dr. Stöhr möglich gewesen ist, den Vorlesungs- und Institutsbetrieb seines Faches aufrecht zu halten, schien es angenommen, ihm die gewünschte Frist für die Zurücklegung der Privatdozentur einzuräumen.

H e i l H i t l e r !

H. St.

Rektor der Universität Innsbruck.

35

Ministerium für innere und kulturelle Angelegenheiten,
Abteilung IV: Erziehung, Kultus und Volksbildung,
Wien I. Minoritenplatz Nr. 5.

Abschrift.

Zl. IV- 2 d - 352.593.

Wien, am 21. November 1939.

Betreff: Ordentlicher Professor
der Chirurgie Dr. Burghard BREITNER,
Pensionierung.

Heute!

An das
Rektorat der Universität

in Innsbruck.

Der Herr Reichskommissar für die Wiedervereinigung
Oesterreichs mit dem Deutschen Reich hat mit Bescheid vom 8. No-
vember 1939, Ref. D/He- B- 92 den ordentlichen Professor für
Chirurgie an der Universität in Innsbruck Dr. Burghard BREITNER
auf Grund des § 3 Absatz 1 der Verordnung zur Neuordnung des
österreichischen Berufsbeamtentums vom 31. 5. 1938, RGBl. I
Seite 607 mit Ende des Monates November 1939 in den Ruhestand
versetzt.

Ein Rechtsmittel gegen diese Entscheidung steht dem
genannten Professor nicht zu.

Hievon setze ich Sie mit dem Ersuchen in Kenntnis, dem
Professor Dr. Breitner den zuliegenden Originalbescheid gegen
Rückschein sofort zustellen zu lassen und die Empfangsbescheinigung
anher vorzulegen.

Falls der Genannte jedoch zur Kriegsdienstleistung einbe-
rufen sein sollte, ist von der Zustellung des Bescheides vorläufig
abzusehen.

P l a t t n e r .

Zl. IV- 2.d - 352.593.

Wien, am 21. November 1939.

Dem
Herrn Landeshauptmann für Tirol
in Innsbruck,

zur Kenntnisnahme mit dem Ersuchen, die Einstellung der Aktivitäts-
bezüge des Professors Dr. B r e i t n e r mit Ende November 1939
zu veranlassen, seine Ruhegebühren nach den bestehenden Vorschrif-
ten zu ermitteln und die Flüssigmachung derselben vom 1. Dezember
1. J. an zu veranlassen.

Von dem Ausmasse der Ruhegebühren wird Professor Dr. Breitner
unter Bezugnahme auf das Pensionsdekret dekretmässig in Kenntnis
zu setzen sein.

P l a t t n e r .

Für die Richtigkeit
der Ausfertigung:

J. Plattner

Landeshauptmann	
für Tirol. <i>Ta</i>	
Eingelangt 24. Nov. 1939	
G. Zl. <i>2253</i>	Blg.
O. Zl. <i>14</i>	Gew.

Ta

Ta

Geneigt mit L.H.Ze. 2253/14-1940

Zl. 968/1-R

Prof. Dr. Burghardt Breitner-
Pensionierung.

- Zu Zl. IV-2d-352.593 vom 21. XI. 1939.

An das

Ministerium für innere und kulturelle Angelegenheiten,
Abt. IV, Erziehung, Kultus und Volksbildung,

W i e n .

In der Anlage wird die verlangte Empfangsbestätigung vorgelegt mit dem Berichte, dass auf die von der Universität gemachten Vorstellungen hin vom Reichskommissar für die Wiedervereinigung der Ostmark mit dem Reich am 30. November folgendes Telegramm eingelangt ist:

"Mein Bescheid vom 8. November 1939 wird dergestalt abgeändert, dass Professor Breitner mit 31. März 1940 in den Ruhestand versetzt wird- Reichskommissar".

Professor B r e i t n e r wurde entsprechend verständigt.

Der Rektor:

H. St.

Wird der Behörde des Landeshauptmannes von Tirol-Vorarlberg.
Abt. IIa,

I n n s b r u c k

zur Kenntnisnahme übermittelt.

Der Rektor:

Steinacker

11a

Landeshauptmann
für Tirol. *Ta*
Eingelangt 2. Dez. 1939
G. Zl. *2253* Blg.
O. Zl. *15* Gew.

000112 24. 11.

Ta^v

8. Dez. 1939 / *4*

Zusendung mit G. Zl. 2253/14-1940



Der Reichskommissar
für die Wiedervereinigung
Österreichs mit dem Deutschen Reich

Wien 1, den 23. März 1940
Ballhausplatz 2
Sprechstube U-24-5-20

Ref.D/He.

Aktenzeichen: U - 92

Betrifft: Massnahmen auf Grund der Verordnung
zur Neuordnung des österreichischen
Berufsbeamtentums.

An

Herrn Dr. Burghart Brei t n e r
Prof. an der Universität Innsbruck

I n n s b r u c k .
Siebererstrasse 5

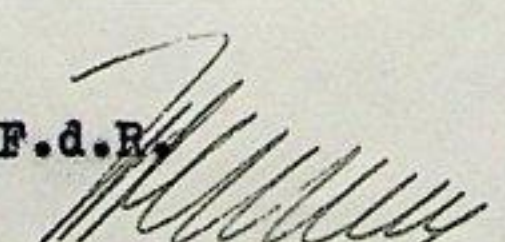
In Abänderung des Dekretes vom 15. Januar 1940, Z: B1 - 92
wird Ihre Versetzung in den Ruhestand gemäss § 3, Abs. 1
der Verordnung zur Neuordnung des österreichischen Berufs-
beamtentums vom 31. Mai 1938, RGBl. I S. 607, mit Ende des
Monates Juni 1940 festgesetzt.

Ein Rechtsmittel gegen diese Entscheidung steht Ihnen nicht
zu.

I.A.

H e i n z e e.h.

F.d.R.


SS-Oberscharführer

Kurator der Universität
 Innsbruck 21. Juni 1940
 Nr.
 Anlagen:

An den

G a u l e i t e r

in

Innsbruck.

Auf Grund einer heute erfolgten Rücksprache mit dem Kurator der Universität Innsbruck teile ich Folgendes mit:

Meine Vorfahren mütterlicherseits sind alle rein arischer Abkunft. Mein Vater ist das uneheliche Kind des rein arischen Karl Dreher und der Rosa Anna Breitner. Im Taufschein erscheint diese als Kind des Karl Breitner und der Therese Breitner, beide mosaischer Religion.

Diesem Taufschein widerspricht eine Aufzeichnung meines verstorbenen Vaters aus dem Jahre 1923. Darin behauptet mein Vater, dass seine Mutter das Kind arischer Eltern sei, das von dem Ehepaar Breitner an Kindesstatt angenommen wurde.

In der Verfolgung dieser Behauptung ergaben sich eine Reihe von Umständen, die für deren Richtigkeit zu sprechen scheinen:

- 1.) Ein Kind, auf das die Daten meiner Grossmutter stimmen, kommt in den jüdischen Matriken nicht vor.
- 2.) Meine Grossmutter väterlicherseits wird in den verschiedenen Dokumenten verschieden bezeichnet: Rosa, Rosalia, Rosa Anna. (was auf den Mangel von sicheren Grund-Urkunden schliessen lässt).
- 3.) Ein von ihr vorliegendes Bild zeigt keinerlei jüdische Stigmen.
- 4.) Sie wird in einem Dokument als verwitwete Koppich, in einem anderen als verwitwete Keppitsch bezeichnet, ein Name, der in unserer Familie unbekannt ist.

5.) Sie müsste mit einem Koppich (Keppitsch) nach der Geburt meines Vaters verheiratet gewesen sein, der also nicht adoptiert worden wäre.

6.) Sie war die Freundin des Wiener Gerichtspsychiaters Dr. Josef Hinterstoisser, eines Christlich-Sozialen alten Schlages mit antisemitischer Einstellung.

7.) Es ist nicht gut vorstellbar, dass der Grossindustrielle Anton Dreher gerade ein Judenmädchen zu seiner Geliebten gemacht und ihrem Sohn einen beträchtlichen Teil seines Vermögens vermacht hätte.

8.) Ich verfüge über den Totenschein einer Arierin Therese Breitner, deren Lebensdaten jene meiner Urgrossmutter sein können (Erklärung der Reichsstelle für Sippenforschung).

9.) Wir waren immer von unserer reinarischen Abstammung überzeugt.

Alle diese Umstände bestärkten mich in der Ueberzeugung, dass die Aufzeichnungen meines Vaters der Wirklichkeit entsprechen. Auch die Reichsstelle für Sippenforschung gab die Berechtigung der Zweifel zu, übertrug aber mir die restlose dokumentarische Aufklärung. Ich betraute damit den Rechtsanwalt Dr. Guido Jakoncig, Wien I, Rathausstrasse 4, der aber mit Kriegsausbruch die weitere Nachforschungen in Budapest einstellen musste.

Konrad von Rühig. Breitner

Innsbruck, 20. Juni 1940.

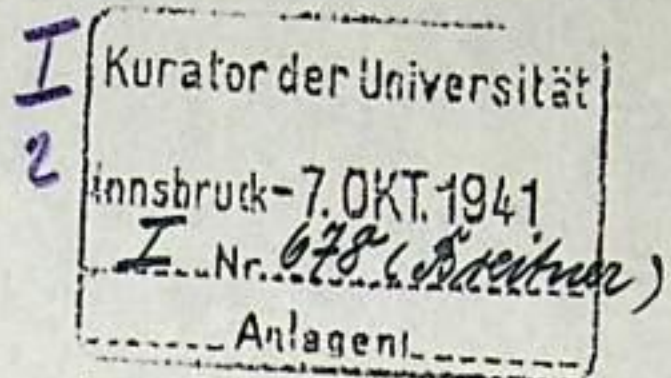
**Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung**

Berlin W 8, den **30. September 1941**
Unter den Linden 69

Sprechstunde: 11 00 30
Postcheckkonto: Berlin 14402
Reichsbank-Giro-Konto 1/154
Postfach

WP Breitner h Z II a (b)

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den
Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.



Nachdem der Herr Reichsminister des Innern im Einvernehmen mit dem Leiter der Partei-Kanzlei der Zulassung einer Ausnahme nach § 3 Abs. 4 der Verordnung zur Neuordnung des österreichischen Berufsbeamtentums vom 31. Mai 1938 (RGBl. I S. 607) in Verbindung mit der 7. und 8. Änderungsordnung dazu vom 26. April und vom 30. Dezember 1940 (RGBl. I S. 693 und S. 1673) zugestimmt hat, bleiben Sie in Ihrem Amte als ordentlicher Professor für Chirurgie und Direktor der Chirurgischen Universitätsklinik in Innsbruck belassen. Die Verfügung des ehemaligen Reichskommissars für die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich vom 8. November 1939 über Ihre Versetzung in den Ruhestand nach § 3 Abs. 1 aaO., deren Wirksamwerden durch meinen Erlaß vom 25. Juni 1940 bis auf weiteres hinausgeschoben worden war, wird hiermit im Einvernehmen mit dem Herrn Reichsminister des Innern aufgehoben.

Unterschrift.

An den ordentlichen Professor Herrn Dr. med. Burghard Breitner
in Innsbruck, Sieberstr. 5.

Abschrift übersende ich zur Kenntnis. Ich ersuche, die
Medizinische Fakultät, den Rektor und den örtlichen Dozenten-
bundsführer entsprechend zu benachrichtigen.

In Vertretung
gez. Zschintzsch

An den
Herrn Universitätskurator
in
Innsbruck



Beglaubigt
[Handwritten Signature]
Angestellte.

Zl. 95.853 -2/46

Betr.: Dr. B r e i t n e r Burghard,
ordentlicher Universitätsprofessor in Innsbruck;
Überprüfung der Zugehörigkeit zur NSDAP.

An das

Ministerkomitee zur Säuberung der
höchsten Staats- und Wirtschaftsstellen
von Nazielementen im Bundeskanzleramte

W i e n I.

Das Ministerkomitee zur Säuberung der höchsten Staats- und Wirtschaftsstellen von Nazielementen hat mit Beschluss vom 14.4.1946 den Vorstand der chirurgischen Klinik der Universität Innsbruck o. Universitätsprofessor Dr. Burghard Breitner mit Wirksamkeit ab Ende des Sommersemesters 1946 seiner Stelle als Professor der Universität in Innsbruck enthoben. Die Veranlassung zu dieser Massnahme war die Feststellung, dass Dr. Breitner in seinem Personalakte der Universität Innsbruck als Mitglied der NSDAP seit November 1932 unter der Mitgliedsnummer 7,292.580 verzeichnet erscheint.

Professor Dr. Burghard Breitner hat nun in einem bei der Bundespolizeidirektion in Innsbruck bereits anfangs April anhängig gemachten Ermittlungsverfahren verschiedene Umstände geltend gemacht, die seine Zugehörigkeit zur NSDAP zweifelhaft erscheinen lassen.

Bisher wurde folgendes festgestellt:

Dr. Burghard Breitner wurde vom Reichskommissar für die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich, mit Bescheid vom 8.11.1939 auf Grund des § 3 Abs.1 der Verordnung zur Neuordnung des österreichischen Berufsbeamtentums mit Ende des Monates November 1939 in den dauernden Ruhestand versetzt.

Der Vollzug dieser Entscheidung wurde nur mit Rücksicht auf die durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse und auf die Tatsache seiner Unersetzbarkeit bis zum Jahre 1940 von drei zu drei Monaten, zuletzt im Juni 1940 bis auf weiteres aufgeschoben.

Die nach den Nürnberger Rassegesetzen geforderte arische Abstammung Dr. Breitners stand durch Vorfahren mütterlicherseits in Zweifel. Diesbezügliche, von Dr. Breitner bei den höchsten Parteistellen unternommenen Schritte hatten eine sogenannte Führerentscheidung vom August 1941 zur Folge, nach der der Genannte deutschblütigen Personen gleichgestellt wurde. In dem diesbezüglichen im Personalakt in Abschrift erliegenden Schreiben des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung an den Universitätskurator in Innsbruck, wird jedoch ausdrücklich darauf hingewiesen, dass sich diese Gleichstellung wohl für den Bereich der Wehrmacht (Dr. Breitner war damals bereits zum Militärdienst eingerückt) nicht aber auf den Bereich der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei und ihrer Gliederungen beziehe.

Ein im Personalakte enthaltenes Gutachten des SD-Führers des SS-Oberabschnittes Donau vom August 1938 lautet dahin, dass Dr. Breitner in politischer Hinsicht einwandfrei ist, obwohl er nicht Mitglied der NSDAP war.

Den obenangeführten Umständen, welche eine Mitgliedschaft des Dr. Burghard Breitner zur NSDAP geradezu anschliessen, stehen nun die Eintragungen in einem von Dr. Breitner selbst unterschriebenen Personalbogen gegenüber, in dem eine Zugehörigkeit zur NSDAP hinwiederum behauptet wird.

Die Beweiskraft dieses Dokumentes ist aber durch folgende Feststellungen erschüttert:

Das in Rede stehende Dokument weist in seinen wichtigsten Fragen ("seit wann Mitglied der NSDAP", "Mitgl.Nr.", "Eintritt in das NSFK") anscheinend nachträglich mit Maschinschrift eingefügte Eintragungen auf, wobei die früheren, offenbar von Prof. Dr. Burghard Breitner mit Tinte ausgefüllten handschriftlichen Zeichen, (eine 0 mit einem Querstrich), wegradiert worden sind.

Für die Richtigkeit dieser Annahme spricht der Umstand, dass in dem der Bundespolizeidirektion Innsbruck zur Einsicht vorgelegten Fragebogen der Ärztekammer Prof. Dr. Breitner am 24.11.1938 die Zugehörigkeit zur NSDAP ausdrücklich verneint hat.

Durch die bei der Bundespolizeidirektion Innsbruck bisher durchgeführten Erhebungen und Einvernahmen wurde dieser Widerspruch bereits teilweise dahin aufgeklärt, dass diese nachträglichen Korrekturen im Personalbogen, die dem Dr. Breitner ergebenen, der nat. soz. Bewegung nahegestandenen ehemaligen Assistentenärzten Dr. Otto Hoche bzw. Dr. Georg Hans Bartsch ohne sein Wissen veranlasst haben dürften. Allerdings hat Dr. Breitner, wie seine Haushälterin bei der Einvernahme erklärt hat, davon Kenntnis gehabt, dass für ihn auch

Beitragsleistungen für die NSDAP bezahlt werden.

Dr. Burghard Breitner hat auf Grund der vorgeschilderten Sachlage bei der zuständigen Registrierungsbehörde den Antrag auf Überprüfung seiner Registrierungspflicht gestellt, worüber im Zuge des Registrierungsverfahrens nach § 7 des Verbotsgesetzes instanzmässig, allenfalls in letzter Instanz von der Beschwerdekommision beim Bundesministerium für Inneres, entschieden werden wird.

Das Bundesministerium für Inneres beehrt sich daher zu beantragen, das Ministerkomitee wolle den Enthebungsbeschluss vom 14. 4. 1946 rückgängig machen und das eingeleitete Enthebungsverfahren bis zur rechtskräftigen Entscheidung der Frage der Parteizugehörigkeit des Prof. Dr. Burghard Breitner aussetzen.

31. Mai 1946.

Der Bundesminister:

H e l m e r

Für die Richtigkeit
der Ausfertigung:
K l e i b e r

Zl. 95.853 -2/46 ✓

Der

Landeshauptmannschaft für Tirol in I n n s b r u c k

mit der Einladung zur Kenntnis, die rechtskräftige Entscheidung über die Registrierungspflicht des Prof. Dr. Burghard Breitner im Sinne des § 16 uff. der NS.Registr.Vdg. vom 11.6.1945, St.G.Bl.Nr.18 zu betreiben.

31. Mai 1946.

Der Bundesminister:

H e l m e r

Für die Richtigkeit
der Ausfertigung:

Kleiber

1342

Wah

Landeshauptmannschaft f. Tirol			
Eingel.	26. JUNI 1946		
G. 3.	2	Blg. <i>Wah</i>	31.
N. 3.	2	Gew.	

1 - JULI 1946

Blg.

[Signature]

J. Ric



STADTMAGISTRAT INNSBRUCK

Abteilung I

An die
Landeshauptmannschaft f. Tirol

I n n s b r u c k

Zahl: I-14 077/1946

Betrifft: Prof. Dr. Burghard Breitner,
Registrierung.

Bezug: Drt. Anfrage v. Dezember 1946,
Abt. IV a² Zl. 247/2 (Unt)

Innsbruck, am 10. Dezember 1946

Auf das Bezugsschreiben wird mitgeteilt, dass die Landeshauptmannschaft für Tirol - Abteilung Registrierung - mit Bescheid vom 3.10.1946, Zl. Reg. 2876/1/46, entschieden hat, dass Professor Dr. Breitner nicht registrierungspflichtig ist. Da gegen diesen Bescheid kein Einspruch erhoben wurde, wurde er am 18.10.1946 rechtskräftig und Professor Dr. Burghard Breitner aus der Liste der Nationalsozialisten gestrichen.

Der Abteilungsleiter:

[Handwritten Signature]
(Dr. Lugger)

IV a²

Landeshauptmannschaft f. Tirol	
Eingel.	12. DEZ 1946
G. J.	247/4/46 (Unt.)
D. 3.

*V. A. 2/46, 2/2, 2/4 46
247/45 Unt.
247/45 Unt
247/45 Unt.*

*Nachdem die obigen Daten in dem an das
Veterinär. f. Unterricht erstatteten Berichte ohnedies ent-
halten waren, kann eine weitere Berichterstattung entfallen*

Einlegen Wldg 19. XII.

DER REKTOR
DER
UNIVERSITÄT INNSBRUCK

676
Innsbruck, am 4. August 1947.

Abschrift.

Republik Österreich
Bundesministerium für Unterricht,
Wien, I, Minoritenplatz 5.

Z. 35725/III-8/47

Wien, am 30. Juli 1947.

Med. Fak. d. Univ. Innsbruck.
Prof. Dr. Burghard Breitner,
Streichung aus der Liste der
registrierungspflichtigen
Nationalsozialisten.

An das
Rektorat der Universität

Zu Zl. 1341-Pa Breitner v. 8. 7. 1947.

Innsbruck.

Nach obzitiertem do. Bericht wurde Univ. Professor Dr.
Burghard B r e i t n e r gemäss Bescheid des Amtes der Tiroler
Landesregierung vom 3. 10. 1946, Zl. 2876/1/46, aus der Liste der
Nationalsozialisten gestrichen.

Um die Aufhebung der vom Ministerkomitee zur Säuberung
der höchsten Staats- und Wirtschaftsstellen von Nazi-Elementen
seinerzeit ausgesprochenen Enthebungen beim Bundeskanzleramt
beantragen zu können, wolle über dessen Aufforderung der
erwähnte Bescheid vom 3. 10. 1946 dahin ergänzt werden, dass
der Genannte auch nach den Bestimmungen des Nationalsozialisten-
gesetzes 1947 nicht der Registrierungspflicht unterliegt, u. zw.
unter Anführung der die Streichung rechtfertigenden gesetzlichen
Bestimmung.

Für den Bundesminister:

S k r b e n s k y -

Für die Richtigkeit
der Ausfertigung:

Böhm eh.

Rektorat
der Universität Innsbruck

Zl. 696/4 - R

Dem
Stadtmagistrat
Registrierungsbehörde

I n n s b r u c k,

Rathaus.

in Abschrift zur gefl. Kenntnis mit dem Ersuchen um
Ergänzung im Sinne des obigen Erlasses.

Im Auftrage:

4.8.47

Kimmer

Eingetragen

Stadtmagistrat Innsbruck	
Einwohner-Erfassung	
Eing.	7. Aug. 1947
Zahl	EE 10363 Bl. -

A b s c h r i f t

I - 123 PA 916/38
St/F

Innsbruck, den 23.8.1938.

An den
SD-Führer des SS-Oberabschnitts
D o n a u

W i e n IV

Theresianumgasse 16

Betr.: B r e i t n e r Burkhardt, Dr.Prof., Vorstand
der Chirurgischen Universitätsklinik Innsbruck,
wohnhaft in Innsbruck, Siebererstraße 5.

Vorg.: Dort.F.S.Nr. 3459 v.18.7.1938 PA 7319

B r e i t n e r Burkhardt, Dr.Prof.Vorstand der Chirurgischen Uni-
versitätsklinik Innsbruck, geboren am 10.6.1884 in Mattsee, r.k.,
ledig kinderlos, wohnhaft in Innsbruck, Siebererstraße 5.

In politischer Hinsicht war oben Genannter einwandfrei,
obwohl er nicht Mitglied der NSDAP war. Während der Systemzeit
wurden ihm verschiedentliche Schwierigkeiten bereitet, da er als
Vorstand der Klinik gegen nationalsozialistische Ärzte nichts unter-
nommen hatte. Besondere Verdienste erwarb sich Breitner als Kriegs-
teilnehmer in Sibirien indem er als Arzt sehr viel für die Kriegs-
gefangenen leistete.

Charakterlich gilt er als sozial denkender, hilfsbe-
reiter Mensch und stellt unumstritten eine ausgeprägte Persönlichkeit
dar.

Auf fachlichem Gebiet verfügt er über ein ausge-
zeichnetes Können und erwarb sich ^{sehr} große Verdienste in der Ausbildung
des Sanitätswesens.

F.d.R.d.A.

Unterschrift e.h. (R.S.)
pol.Ang.

Bundes-Polizeidirektion Innsbruck

Staatspolizei - Abteilung

Präs. III - Zl.: 18141/146

Innsbruck, den 23.2.1946

85

Kurator der Universität

Innsbruck - 5137/1946

Nr. 655

Anlagen

Breitner

Betr.: Dr. Prof. B r e i t n e r Burkhardt.

An das

Rektorat der Universität

I n n s b r u c k,

In der Anlage wird eine beglaubigte Abschrift einer Originaldurchschrift eines Berichtes des SD-Unterabschnittes Innsbruck über Prof. Dr.

Burkhardt B r e i t n e r zur gefl. Kenntnisnahme übermittelt.

[Handwritten signature]

A b s c h r i f t

86

Innsbruck, den 23.8.1938

I - 123 PA 916/38

St/F

An den
SD-Führer des SS-Oberabschnitts
D o n a u

W i e n IV
Theresianumgasse 16

Betr./ B r e i t n e r Burkhardt, Dr. Prof., Vorstand
der chirurgischen Universitätsklinik Innsbruck,
wohnhaft in Innsbruck, Siebererstr. 5

Vorg.: Dort.F.S. Nr. 3459 v. 18.7.38 PA 7319

B r e i t n e r Burkhardt, Dr. Prof., Vorstand der
chirurgischen Universitätsklinik Innsbruck, geboren
am 10.6.1884 in Mattsee, r.k., ledig kinderlos,
wohnhaft Innsbruck, Siebererstr. 5

In politischer Hinsicht war oben Genannter einwandfrei, obwohl er nicht Mitglied der NSDAP war. Während der Systemzeit wurden ihm verschiedentliche Schwierigkeiten bereitet, da er als Vorstand der Klinik gegen nationalsozialistische Ärzte nichts unternommen hatte. Besondere Verdienste erwarb sich Breitner als Kriegsteilnehmer in Sibirien, indem er als Arzt sehr viel für die Kriegsgefangenen, leistete. Charakterlich gilt er als sehr sozial denkender, hilfsbereiter Mensch und stellt unumstritten eine ausgeprägte Persönlichkeit dar. Auf fachlichem Gebiet verfügt er über ein ausgezeichnetes Können und erwarb sich grosse Verdienste in der Ausbildung des Sanitätswesens.

F.d.R.d.A.

Pol . Ang.



Aut 247 Staatskommissariat

für alle unmittelbaren Bundesangelegenheiten im Lande Tirol

Gegenstand: <i>Prof. Dr. Burkhard Breitner, Vorstand der chirurg. Universitätsklinik in Innsbruck. Politisches Gutachten.</i>	Genehmigungsvermerk:
---	----------------------

Geschäftszahl: <i>247/45. Aut.</i>	Vorzahl:	Nachzahl: <i>2/46-IV 0² 247/2/45 Aut.</i>	Miterledigt:
------------------------------------	----------	--	--------------

Im Einvernehmen mit

beizuschließen:

Innsbruck, am *13. Mai* 1946.

I.
Der Verwaltungsdirektor legt unter Nr. b. III. 1946 7 655 abschriftlich ein an den SD-Führer des SD-Oberabschnittes Donau ^{in Wien} unter Nr. 23. VIII. 1938 abgegebenes politisches Gutachten über Prof. Breitner vor. Der Genannte wird darin in politischer Hinsicht als ein: wappfrei bezeichnet, „obwohl er nicht Mitglied der N.S.D.A.S. war.“

II.
Dient zur Kenntnis.

III.
Einlegen.

Zur Einsicht

vor Genehmigung: 1. Präs. Vorst. 2. *[Signature]*

vor Abfertigung: 1. Präs. Vorst. 2. *14. MAI 1946*

vor Hinterlegung:

Reingeschrieben:

Überprüft:

Abgesendet:

Zugestellt durch

Wieder vorzulegen am

[Signature]
14. MAI 1946

247/45 - Aut.

Abschrift

BUNDESMINISTERIUM
FÜR UNTERRICHT
Zl. 78.323-1/2/55

Auf Grund des § 3 des Gesetzes vom 9.4.1870, RGBl.Nr. 47,
werden Sie mit Wirkung vom 30.9.1955 in den

d a u e r n d e n R u h e s t a n d

versetzt.

Aus diesem Anlaß spreche ich Ihnen für Ihr langjähriges und
hervorragendes Wirken auf dem Gebiete der Lehre und Forschung sowie
für Ihre um die Universität Innsbruck und deren Medizinische
Fakultät erworbenen dauernden Verdienste den

D a n k und die besondere A n e r k e n n u n g
der Unterrichtsverwaltung aus.

Über die Höhe Ihres Ruhegenusses wird Ihnen ein gesonderter
Bescheid zugehen.

Wien, am 29. August 1955

Der Bundesminister:

D r i m m e l e h.

An den

ordentlichen Professor
für Chirurgie Dr. Burghard B r e i t n e r
Vorstand der Chirurgischen Universitäts-
klinik

in Innsbruck.

REPUBLIK OESTERREICH
BUNDESMINISTERIUM
FÜR UNTERRICHT
Wien I, Minoritenplatz 5

Zl. 78.323-I/2/55

Dem
Amt der Tiroler Landesregierung
in

I n n s b r u c k

zur gefälligen Kenntnisnahme und weiteren Veranlassung. Eine weitere Dekretsabschrift für Zwecke des Zentralbesoldungsamtes (Pensionsstelle) ist angeschlossen.

1 Beilage

Wien, am 29. August 1955

Der Bundesminister:

D r i m m e l .

Für die Richtigkeit
der Ausfertigung

W. Steiner

H. ...

Amt der Tiroler Landesregierung	
Eingel.	5. SEP. 1955
G. Zl.	Blg. <i>1</i>
O. Zl.	Gew. _____

Post für Tiroler Landesregierung
Hochschullehrer

Innsbruck 26. SEP. 1955
No. 1844/1 - 7845-2/2
A. Anl. *Arbeits...*

4